

Impulspapier Stromspeicherpolitik

10 Elemente einer Stromspeicher-Strategie für die kommende Legislaturperiode

Von den Verbänden und der EU-Kommission wird eine ambitionierte Speicherstrategie gefordert. Sie ist eine unverzichtbare Voraussetzung dafür, dass einheimische Unternehmen bei dieser Schlüsseltechnologie eine weltweite Spitzenposition behaupten können.

Solar- und Windstrom haben in den letzten Jahren eine beispiellose Kostendegression erzielt. Mit Speichern als Ergänzung können Erneuerbare Energien jetzt jederzeit verfügbar gemacht werden. Beim Ringen um die Technologieführerschaft herrscht gegenwärtig ein harter weltweiter Wettbewerb. Von zentraler Bedeutung für internationalen Erfolg ist ein funktionierender Heimatmarkt für Batteriespeicher. Der Bundesverband Solarwirtschaft, der auch die Interessen führender Speicheraanbieter vertritt, schlägt als Einstieg in eine Speicherstrategie 10 Sofortmaßnahmen vor, durch die sich Speicher aus eigener Kraft am Markt behaupten können.

Die neue Bundesregierung muss dafür das Energierecht so reformieren, dass Speicher als vierte Säule des Energiesystems neben Erzeugung, Verbrauch und Netz ihr technisches Potential voll entfalten können. Sie muss in dieser Legislaturperiode mit einer Speicherstrategie Doppelbelastungen bei Steuern und Abgaben abschaffen und die zusätzlichen regulatorischen Hürden bei der Integration von Speichern in das Energiesystem abbauen. Um diese Schlüsseltechnologie in der Energiewende voranzubringen, müssen mindestens die folgenden 10 Punkte schnell adressiert und umgesetzt werden:

1. Speicher sauber energierechtlich ausdefinieren.

Heute sind Speicher im Energierecht nicht eindeutig definiert. Viele Streitigkeiten und Unsicherheiten für die Branche stammen daher, dass Speicher mal als Verbraucher und mal als Erzeuger gelten.

In Zukunft muss eine eigene Definition der Stromspeicherung diesen Schwebestand beenden, die besagt: Speicher sind weder Verbraucher, noch Erzeuger, sondern ein eigenständiges Element des Energiesystems.

2. Doppelbelastungen abbauen.

Heute wird gespeicherter Strom häufig doppelt mit Umlagen und Steuern belastet. Vereinzelt Ausnahmen sind oft extrem komplex und widersprüchlich.

In Zukunft muss gelten: Strom wird höchstens einmal mit Steuern und Abgaben belastet, nämlich beim finalen Endverbrauch, nicht bei der Ein- oder Auspeicherung.

3. Netzentlastende Wirkung honorieren.

Teilweise wird heute vorgeschlagen, Speicher stark mit Netzentgelten zu belasten. Das soll ihren Einsatz gezielt wirtschaftlich unattraktiv machen.

In Zukunft muss stattdessen die Netz-entlastende Wirkung von Speichern honoriert werden. Speicherbetreiber können dem Netz in Zeiten hoher Belastung Stress ersparen, indem sie Solarstrom speichern anstatt ihn einzuspeisen. Genauso können sie Strom für den Verbrauch im Haus ausspeichern, statt aus dem Netz zu beziehen. Das muss durch marktliche Mechanismen für Flexibilität auf Verteilnetzebene honoriert werden.

4. Zugang zu allen Strommärkten – auch gleichzeitig.

Heute ist es rechtlich oft ausgeschlossen, mit einem Speicher mehrere Dienstleistungen gleichzeitig zu erbringen, etwa Mieterstrom anbieten und Regelleistung erbringen („stacking of services“).

In Zukunft müssen Speicher an allen Energiemärkten teilnehmen dürfen, auch gleichzeitig, wenn keine zwingenden technischen Gründe dagegensprechen.

5. Marktliche Finanzierungsangebote für Normalverbraucher voranbringen.

Solaranlagen und Speichern werden schwächer mit Steuern und Umlagen belastet, wenn die Anschaffungskosten dafür bar aufgebracht werden. Finanzierungsangebote führen dagegen schnell zu stärkeren Belastungen, weil der Finanzierungsanbieter plötzlich als Betreiber der Anlage gilt. Normalkunden sind dadurch gegenüber finanzstarken Kunden benachteiligt.

In Zukunft sollte für jedermann die Finanzierung von PV-Anlage und Speicher ohne Nachteile gegenüber dem Sofortkauf möglich sein – wie beim Autokauf auch.

6. Solare Eigenerzeugung stärken statt schwächen.

Heute muss auf selbst erzeugten und verbrauchten Solarstrom oft eine anteilige EEG-Umlage gezahlt werden. Das heißt, neben bzw. mit der selbst angeschafften Solarstromanlage muss gleichzeitig immer auch ein Teil einer Solaranlage von jemand anders abbezahlt werden. In Zukunft sollte jeder, der selbst in eine PV-Anlage und Speicher investiert, den Strom daraus ohne zusätzliche Belastungen verbrauchen, speichern und teilen dürfen.

7. Kein Grün-zu-Grau mehr.

Heute wird Solarstrom oft wie fossiler Graustrom behandelt, nachdem er einmal gespeichert wurde. Regulatorisch kommt es zu einem „ergrauen“ des Solarstroms bei Durchmischung mit Graustrom im Speicher. Es folgt eine Belastung mit Abgaben und Umlagen wie bei fossil erzeugtem Strom.

In Zukunft muss gelten: Grüner Strom bleibt grüner Strom, auch wenn er einmal zusammen mit Graustrom gespeichert wurde.

8. Messgeräte und -konzepte müssen zuerst dem Verbraucher nutzen.

Heute verlangen viele Netzbetreiber für die Umsetzung von Speicherkonzepten so viele Stromzähler zum Nachweis regulatorischer Anforderungen, dass allein die Kosten für die Zähler die Vorteile des Speichers im Haushalt wieder aufzehren können. In Zukunft sollte nur in Ausnahmefällen mehr als ein geeichter Zähler verlangt werden dürfen und bei Kleinverbrauchern sollten bestimmte Umlagen und Abgaben als Pauschale gezahlt werden können. Die vom BSI zertifizierten Intelligenten Messsysteme dürfen erst verpflichtend zum Einsatz kommen, wenn sie alle regulatorisch von Solaranlagen und Speichern geforderten Funktionen in sehr kurzen Reaktionszeiten zu angemessenen Preisen erfüllen können, z.B. die Leistungsbegrenzungen am Netzanschlusspunkt.

9. Einheitliche Anlaufstelle statt Auseinandersetzungen mit 850 Netzbetreibern.

Heute müssen bei regulatorischen Unsicherheiten Speicherbetreiber deren Auslegung mit jedem der 850 Verteilnetzbetreiber einzeln verhandeln. Das ist keinem jungen Unternehmen zumutbar.

In Zukunft muss eine einheitliche Anlaufstelle für Auslegungsfragen rund um den rechtlichen Rahmen für Speicher solche Konflikte lösen.

10. EU-Batterie-Strategie als Impuls für den Strukturwandel nutzen.

Heute spielen europäische Hersteller von Batteriezellen nicht in einer Liga mit den asiatischen Anbietern. Deshalb hat die EU-Kommission eine eigene Batterie-Strategie angekündigt. In Zukunft sollte Europa bei der Speicherherstellung auf allen Stufen der Wertschöpfung Weltklasse sein. Es bedarf dringend einer Industriestrategie, die die vorhandenen Förderinstrumente auch darauf ausrichtet, die Firmensitze führende Unternehmen im Bereich Speicher und mit Ihnen industrielle Fertigung und weitere hochwertige Arbeitsplätze in Europa aufzubauen und zu halten.

Rückfragen:

Bundesverband Solarwirtschaft e.V.

Carsten Körnig

Tel 030 29 777 88 51

Fax 030 29 777 88 99

geschaeftsleitung@bsw-solar.de

Der Bundesverband Solarwirtschaft ist die Interessenvertretung der Solar- und Speicherbranche in Deutschland und in wichtigen Auslandsmärkten. Er vertritt rund 800 Unternehmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

www.solarwirtschaft.de

www.die-sonne-speichern.de